



Photo: Sigrid König, Berlin

EIN Gymnasium
EIN Museum
EINE Keramikerin
137 Schüler

VIEL MEHR ALS NUR PÖTTE
die Keramikerin HB
als Namensgeberin des
Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten

**OFEN-UND
KERAMIK
MUSEUM
HEDWIG
BOLLHAGEN**



KINDER ZUM OLYMP! 2017



IDEE, KONZEPT UND ORGANISATION

Karin Hunger (HBG) und Nicole Seydewitz (OKMHB)

BETEILIGTE SCHÜLER

Insgesamt 137 Schüler des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten, davon 17 Teilnehmer des Kunstkurses (12. Klasse) in Projekt I (Schuljahr 2014/2015), 8 Schülerinnen als Dekorfigurinen zur Museumseröffnung, 16 Teilnehmer des Kunstkurses (12. Klasse) in Projekt II (Schuljahr 2015/2016), 14 Schüler zur Audioguide-Einweihung sowie 82 Teilnehmer der Jahrgangsstufen 7 und 8 in Projektphase III (ab Schuljahr 2016/17 bis heute).

KOOPERATIONSPARTNER

Hedwig-Bollhagen-Gymnasium | Emma-Ihrer-Straße 7B | 16727 Velten

Ofenfabrik A. Schmidt Lehmann & Co. GmbH | Wilhelmstraße 31 | 16727 Velten

HB-Werkstätten für Keramik GmbH | Hedwig-Bollhagen-Straße 4 | 16727 Oberkrämer (Marwitz)

BETREUER UND BEGLEITER

HEDWIG BOLLHAGEN GYMNASIUM: Kunstlehrerin Frau Karin Hunger, Klassenlehrerinnen Frau Konrad, Frau Nehl-Aleeth und Klassenlehrer Herr Dassow

HEDWIG BOLLHAGEN MUSEUM: Museumsleiterin Nicole Seydewitz (temporär: Volontär Florian Vogt, Museumspädagogin Imke Küster, Bundesfreiwilligendienstler Erik Sonntag)

STUNDENVOLUMEN

Projekt I:

11 Termine, jeweils 3 Std. pro Projekttag und Woche und ein ganztägiger Projekttag

Projekt III:

9 Termine, jeweils 3 Std. pro Projekttag und Woche und ein ganztägiger Projekttag

Projekt V - Entdecker-Tage:

5 Termine, jeweils 4 Std. pro Projekttag

und jeweils eine Doppelstunde Kunst als Ein-/Hinführung zum Thema

sowie für [Projekt II](#) und [Projekt IV](#) 5 Std. und 2 Std.

PROJEKT- TAGEBUCH

Viel mehr als „nur Pötte“ - die Keramikerin HB als Namensgeberin des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten



PROJEKTTAGEBUCH

Viel mehr als „nur Pötte“ –

die Keramikerin HB als Namensgeberin des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten

Ausgehend von unserem zweijährigen Projekt „HB – g.e.p.u.n.k.t.e.t.reloaded“ (2014/15 und 2015/16), in dem Schüler der 12. Klasse des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten die keramischen Vokabeln von Hedwig Bollhagen (HB) interpretierten, tauchen seit 09/2016 jeweils die Erstankömmlinge im Hedwig-Bollhagen-Gymnasium ein in die Form- und Dekor-Welt der Keramikerin Hedwig Bollhagen. Während verschiedener Modulworkshops unter dem Titel „Viel mehr als nur Pötte – die Keramikerin HB als Namensgeberin des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten“.

Bei der Umsetzung ihrer Ideen und Konzepte wurden die Schüler des Kunsturses durch das Museumsteam der Veltener Museen pädagogisch betreut und handwerklich unterstützt. Die Ofenfabrik Schmidt, Lehmann & Co. Velten und die HB-Werkstätten für Keramik Marwitz öffneten ihre Werkstät-

ten, um die keramischen Produktionsprozesse kennenzulernen, die Materialien, insbesondere den Ton, selbst aufzubereiten, Tonplatten den Gießformen zu entnehmen und fertige Gießobjekte zu übernehmen. Die sehr gelungene Umsetzung des Projektes sowie die durchweg hohe Qualität der Ausführung und die Ernsthaftigkeit sowie der Spass der Schüler waren Anlass, diese Zusammenarbeit in eine langfristige Kooperation zwischen Schule und Museum fließen zu lassen. Hierzu wurde am 07.07.2016 ein 5-jähriger Kooperationsvertrag unterschrieben. Seitdem kommen jeweils die 7. und 8. Klassen sowie die 9., begleitet von ihren Klassenlehrern zu Schuljahresbeginn zu den verschiedenen 4-stündigen interaktiven Modulworkshops ins Museum und lernen Leben und Werk Hedwig Bollhagens kennen. Die Zusammenarbeit wird in den nächsten Jahren fortgeführt.

„Trotzdem wir das Hedwig-Bollhagen-Gymnasium besuchen, fand ich nie einen echten Bezug zu der Person Hedwig Bollhagen und ihren Arbeiten. Dieses Projekt hat mein Interesse an der lokalen Kunsthistorik in Velten geweckt und mir viel Freude bereitet.“

Lara Mathes, 18



Hedwig Bollhagen: „Vase! - Und wenn ´se fällt, dann war ´se.“

BESONDERHEIT DER PROJEKTE

Das Besondere an den Projekten ist die Kontinuität in der Zusammenarbeit und die enge inhaltliche Verzahnung zwischen Hedwig Bollhagen-Gymnasium und Hedwig Bollhagen Museum, wobei jeweils der Projektidee entsprechend städtische und regionale Kooperationspartner aus dem keramischen Bereich hinzugewonnen wurden.

Die Schüler plan(t)en von Anfang an selbst, korrigierten sich, dachten neu und motivierten sich auch gegenseitig. Zu beobachten war ein immer weiterwachsender Ehrgeiz, das Projekt qualitativ voll zum Erfolg zu bringen.

Die Schüler empfanden die Arbeit vielfach als eine Vorbereitung zu ihrem späteren Berufsleben und das Arbeiten in Museum und Werkstatt als außerschulischen Lernort als sehr inspirierend. Das Museum als außerschulischer Lernort fördert die Neugier der Schüler auf die Dinge, die sie nur aus Vitrinen kennen, und die ehrgeizige Auseinandersetzung mit selbigen. Von Seiten des Gymnasiums wird der außerschulische Lernort organisatorisch-planerisch fest integriert und als Erweiterung schulischen Lernens begriffen und geschätzt.

KONTINUITÄT

EINBINDUNG REGIONALER KOOPERATIONSPARTNER

EHRGEIZ

VORBEREITUNG AUF BERUFSLEBEN

AUSSERSCHULISCHER LERNORT

Auch das Bleibende des Ergebnisses in dem Werkstattraum des Museums beflügelte ihren Ehrgeiz.

Die Schüler entwickeln ein eigenes Kunstverständnis. Das Projekt lehrt sie zudem die Achtung vor den (Alltags-)Dingen und dem dahinter steckenden Handwerk. Sie erlangen ein unmittelbares Erfolgserlebnis und Aha-Effekte, mit ihren eigenen Händen aus Erde/Ton etwas Bleibendes geschaffen zu haben.

Die durch Konzentration hervorgerufene stille Arbeitsatmosphäre z.B. während des fast meditativen Formgebungsprozesses oder während der Nachahmung der raffinierten Detailtreue der Dekormalerei bestätigt dies immer wieder von Neuem.

Durch den regelmäßigen Unterricht im Museum, der für die 7., 8. und 9. Klassen seit Sommer 2016 in einem Kooperationsvertrag festgeschrieben ist, rückt dieses näher in den Alltag der Schüler.

Das Kennenlernen der Person und des Werkes Hedwig Bollhagens lässt sie zurecht stolz sein auf die Namenspatronin ihrer Schule, womit die Projekte einen hohen identitätsstiftenden Wert besitzen.

Die vielfältigen, über die verschiedenen Jahrgangsstufen verteilten Module und Projekte werden in enger Zusammenarbeit von Schule und Museum konzipiert, umgesetzt und stetig weiterentwickelt.

Module und Workshops werden in der Schule intensiv vorbereitet, mit betreut und anschließend gemeinsam mit den Schülern reflektiert. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht lebendiges und anspruchsvolles Lernen für das Leben!

BLEIBENDER WERT

ERFOLGSERLEBNIS

ACHTUNG VOR HANDWERK

KONZENTRATION

ENGE BINDUNG AN MUSEUM DANK KOOPERATION

STOLZ UND IDENTITÄTSSTIFTEND

WEITERENTWICKLUNG

LERNEN FÜR DAS LEBEN





Es war mein Bestreben, keine modischen Schlager, sondern einfache, zeitlose Dinge zu machen.“
Hedwig Bollhagen (1907 - 2001)
Keramikerin

HEDWIG BOLLHAGEN (HB) - EINE KERAMIKERPERSÖNLICHKEIT

„Kunst? Ach, ja. Manche nennen es so. Ich mache Töpfe, Tassen und Kannen.“

Hedwig Bollhagen zählt laut Goethe-Institut zu den 10 besten deutschen Designern, ihr keramischer Nachlass, der in Velten ausgestellt wird, steht auf der Liste des Nationalen Kulturguts.

Von 1934 - 2001 fertigte sie in ihrer Werkstatt in Marwitz (3 km von Velten entfernt) ästhetisch gestaltetes Gebrauchsgeschirr für den täglichen Nutzen.

Dabei war ihr Bestreben, „...keine mo-

dischen Schlager [zu machen], sondern einfache, zeitlose Dinge“.

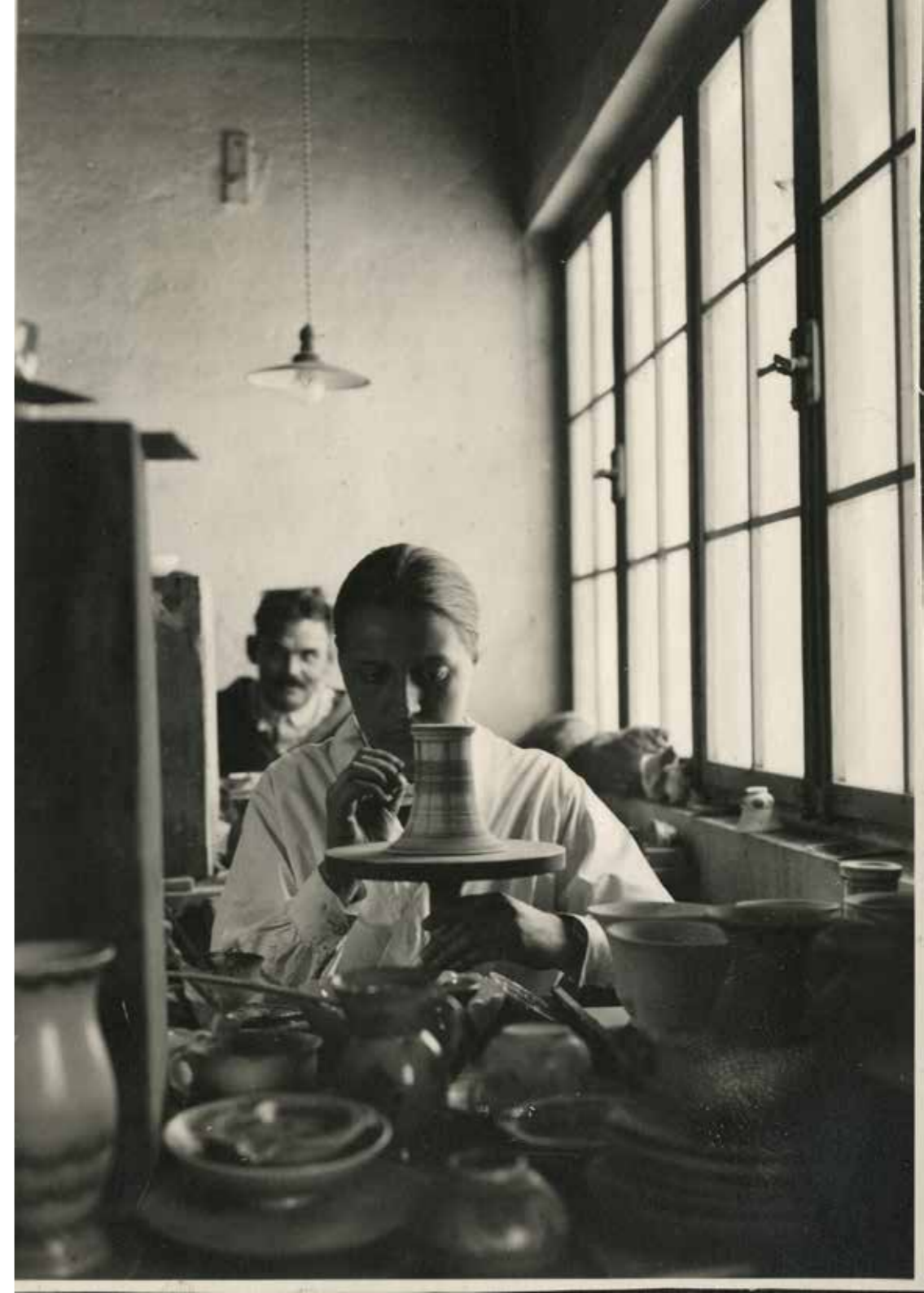
Nicht selten, dass ihr Werk als eines in der Bauhaustradition stehendes eingestuft wird.

Punkte, Linien, Striche, all diese Elemente nannte HB ihre „Vokabeln“, um mannigfache Dekore daraus zu entwickeln.

Diese Dekorvielfalt lernen die Schüler kennen und auch den Anspruch, dass dieser Dekor die Form des Gefäßkörpers im besten Falle steigert.



vorhergehende Seite, v.l.n.r.:
- HB in ihrem Empfangszimmer in Marwitz - im Hintergrund ihr keramischer Nachlass.
- HB mit dem Modell ihres Entwurfes für einen Kachelrundofen.
- HB vor ihrer „Bude“ in Marwitz.
rechte Seite: Die junge HB beim Malen an der Rändelscheibe in der Werkstatt Kagel, Garmisch-Partenkirchen. 1930er Jahre.





HEDWIG-BOLLHAGEN-GYMNASIUM VELTEN

2002 konnte sich das Gymnasium Velten mit großer Zustimmung der Stadt Velten den Namen Hedwig-Bollhagen-Gymnasium geben. Hedwig Bollhagen (HB) und ihre HB-Werkstätten für Keramik in Marwitz sind in Velten und Umgebung auch nach ihrem Tod 2001 überall präsent und spürbar. Die Erinnerung an HB – dieser bedeutendsten deutschen Keramikerin des 20. Jahrhunderts – wachzuhalten, hat sich das Gymnasium zum Ziel gesetzt. Im Lichthof, dem Eingangsbereich der Schule, sind Vitrinen zu Hedwig Bollhagen, ihrem keramischen Werk und zu Personen aus ihrem Umfeld aufgestellt.

OFENFABRIK SCHMIDT LEHMANN & CO. GMBH, VELTEN

Die im Jahre 1872 gegründete Firma produzierte bis Ende 2016 als Familienbetrieb in der vierten Generation Kachelöfen und Baukeramik. Herausragende Bauprojekte weist die Referenzliste aus. So wirkte die Fabrik u.a. an der Rekonstruktion der Karyatiden des Alten Palais' in Berlin, der Wilhelma in Stuttgart, verschiedenen Kirchenbauten im In- und Ausland sowie zahlreichen Bahnhöfen oder auch dem Neuen Museum Berlin. Im Dachgeschoss des Fabrikgebäudes ist seit 1994 das bereits 1905 gegründete Ofen- und Keramikmuseum untergebracht. In der ehemaligen Remise der Ofenfabrik öffnet seit Juli 2015 das Hedwig Bollhagen Museum seine Türen.



MUSEEN VELTEN: HEDWIG BOLLHAGEN MUSEUM/ OFEN- UND KERAMIKMUSEUM

Das Hedwig Bollhagen Museum widmet sich seit Juli 2015 dieser herausragenden Persönlichkeit der deutschen Keramikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Die neue Dauerausstellung trägt der von HB propagierten Zeitlosigkeit der Dinge Rechnung und arbeitet bewußt mit der Präsentation in raumhohen Tageslichtvitrinen (Im Februar 2017 erhielt das Museum für die Ausstellungs- und Innenraumgestaltung den German Design Award, special mention), in denen der Nachlass Hedwig Bollhagens, der auf der Liste des nationalen Kulturguts verzeichnet ist, präsentiert wird. Sonderausstellungen wie auch TonEntdecker-Mitmach-Programme zählen zum Ausstellungskonzept ebenso dazu wie die praktische Arbeit mit dem wandlungsfähigen Material Ton, die seit über 10 Jahren fest im pädagogischen Programm des Ofen- und Keramikmuseums verankert ist.

HB-WERKSTÄTTEN FÜR KERAMIK MARWITZ

Mit 27 Jahren eröffnete Hedwig Bollhagen am 1. Mai 1934 ihre HB-Werkstätten in Marwitz, einem Nachbarort von Velten. Über 60 Jahre lang stellte sie hier „keine modischen Schlager, sondern einfache, zeitlose Dinge“ her, wie sie selbst bekannte. Ihre Zier- und Gebrauchskeramik besticht durch ihre klare Formensprache und die präzise, mit Hand gearbeitete und gemalte Vielfalt der Dekore. Nach ihrem Tod 2001 führen die HB-Werkstätten das Erbe Hedwig Bollhagens weiter.



DIE TON-ENTDECKER-WERKSTATT IM HEDIG BOLLHAGEN MUSEUM

PROJEKT-ÜBERSICHT



Die Erweiterung des Ofen- und Keramikmuseums um ein komplettes Nebengebäude zur Unterbringung des Hedwig Bollhagen Museums eröffnete im Jahr 2015 die Möglichkeit, einen eigenen Werkstattraum zu planen und einzurichten.

Der Raum bietet mit seiner Grundfläche von ca. 40 qm viel Platz zum Modellieren und besitzt mit seiner nach Norden ausgerichteten raumhohen Fensterfront die Qualitäten eines wahren (Keramiker-)Ateliers.

Seitdem begrüßen wir regelmäßig Kindergarten- und Schulgruppen, Geburtstagsrunden und Keramikzirkel und dank der Kooperation mit dem HB-Gymnasium md. 1x pro Monat die Schüler des HB-Gymnasiums in unserer TonEntdecker-Werkstatt.



PROJEKT I DEKOR. HB - g.e.p.u.n.k.t.e.t. *reloaded*
(Okt. 2014 bis Mai 2015)

PROJEKT II Eröffnung HBMuseum - DEKOR-KLEIDER
(Juli 2015)

PROJEKT III FORM. HB - g.e.p.u.n.k.t.e.t. *reloaded*
(Okt. 2015 - März 2016)

KOOPERATIONSVERTRAG Unterzeichnung am 07.07.2016

PROJEKT IV *form follows function* - Rundgang mit
Audioguide in Englisch (26.04.2016)

PROJEKT V Mehr als nur 'Pötte' - Modulworkshops
(seit 07.07.2016)

PROJEKTVERLAUF - Kurzbeschreibung

PROJEKT I UND III Zunächst haben über zwei Schuljahre Schüler des HB-Gymnasiums in den Veltener Museen den neuen Werkstatt-Raum für Schüler von Schülern gestaltet! Unter diesem Motto erarbeiteten die Kunstkurse der 12. Klassen ein (bau-)keramisches Konzept für den museumpädagogischen Raum. Die keramische Dekor- und Formensprache von Hedwig Bollhagen wurde von den Schülern dabei nicht kopiert, sondern jeweils neu interpretiert und mit eigenen gestalterischen Ideen erweitert.

Intension des Projekts „HB - g.e.p.u.n.k.t.e.t. reloaded“ war, dass die Schüler eigenständig einen - ihren - Kreativraum schaffen.

In diesem können die Museumsbesucher, Schulklassen und Kitagruppen seit seiner Einweihung am 28.05.2015 (Projekt I) und am 08.04.2016 (Projekt III) nach dem Eintauchen in das keramische Werk Hedwig Bollhagens während einer Museumsrallye zum eigenen kreativen Gestal-

VORHER - Die TonEntdecker-Werkstatt 2015



ten mit Keramik angeregt werden.

Die Arbeit der Schüler trägt so zum wesentlichen Teil der Vermittlungsarbeit der Museen bei. Dabei ist das Projekt „HB - g.e.p.u.n.k.t.e.t. reloaded“ von vornherein als bleibende Installation gedacht worden. Für die Schüler bedeutete dies zudem, die Keramik Hedwig Bollhagens aus dem Museum aus- und in ihre eigene Erlebniswelt einzubinden. In der ersten Projektphase stand das Dekor im Mittelpunkt. In der zweiten Projektphase drehte sich alles um die Form.

Das forderte von den Schülern des Kunstkurses die Person Hedwig Bollhagen, den Themenkomplex Keramik und im Speziellen Alltagsgeschirr sowie die Ästhetik des Gebrauchswerts aus ihrer Perspektive aufzuschlüsseln und anderen zu vermitteln.

Eigen ist den ersten beiden Projektphasen, dass von den Schülern bei der Realisierung ihrer eigenen Ideen räumliches und kreatives Denken, zeichnerisches und handwerkliches Talent ebenso gefragt war, wie Organisation und Management. Das Projekt förderte im Besonderen die Teamfähigkeit. Ideen mussten zunächst entwickelt, kritisch beurteilt und bewertet und dann in einem langwierigen Arbeitsprozess umgesetzt und realisiert werden.

PROJEKT II Bereits zur Eröffnung des Hedwig Bollhagen Museums im Juli 2015 umrahmten Schülerinnen als verkleidete Dekor-Figurinnen den feierlichen Eröffnungsakt.

PROJEKT IV Zudem besteht die Möglichkeit, den Rundgang in den Englisch-Unterricht zu integrieren und somit anhand der Museumstexte das verstehende Hören zu üben. Die Einweihung der englischen Audioguide-Version war daher auch den Gymnasiasten vorbehalten.

Themenbezogenes und kreatives Denken wie auch handwerkliches Können werden in diesem vielschichtigen kreativen Kennenlern- und Arbeitsprozess gefordert ebenso wie auch Teamfähigkeit, Konzentration und verbale Analysewerkzeuge gefördert. Zugleich stärkt das Projekt die Verbindung der Schüler zu ihrem Ort, ihrer Region und v.a. ihrer Schule, die ehrenhalber seit 15 Jahren den Namen Hedwig Bollhagens trägt. Damit schafft das Projekt, das bis heute aus fünf Phasen besteht, ein hohes Maß an kultureller Identifikation. Insbesondere

Kunst-Kurs 12. - Dankeschön-Photo für das Museumsteam



sensibilisiert es für handwerkliche Fertigungstechniken und hilft, Gestaltungsprozesse und die Ursprünge guten Designs sichtbar werden zu lassen.

Jede abgeschlossene Projektphase wurde mit einem Pressetermin und Eröffnungsfeier eingeweiht in Beisein der Kooperationspartner, der Schulleitung und der Bürgermeisterin der Stadt Veltens.



PROJEKTVERLAUF *en détail* I. DEKOR

Zu Beginn ihrer Ideenentwicklung setzten sich die Schüler zunächst intensiv mit dem keramischen Werk von Hedwig Bollhagen auseinander. Studieren der Schulvitrienen, Recherchieren zu Leben, Werk und Biographie gehörten zum Kennenlernen ebenso dazu wie im Museum vor den Objekten das Zeichnen der Keramiken und Dekore. In einem weiteren Arbeitsschritt erkundeten die Schüler das unmittelbare Umfeld des Hedwig Bollhagen Museums. Schließlich beschäftigten sie sich mit der Innenarchitektur des museumpädagogischen Raumes: wie stellt sich die Raumsituation dar, wie der Eingangsbereich, die Fenster und wie verhält sich der Lichteinfall, in welche Korrespondenz tritt der Raum zur Umgebung außen (dominantes, ziegelsichtiges Fabrikgebäude). Alle diese Aspekte wurden von den Schülern bei der Ausarbeitung ihrer Ideen berücksichtigt und in die Konzipierung der Wandgestaltung einbezogen.

Die erste Projektphase begann noch vor der Eröffnung des Hedwig Bollhagen Museums (Eröffnung am 02.07.2015). Im Zeitraum von Okt. 2014 bis Mai 2015

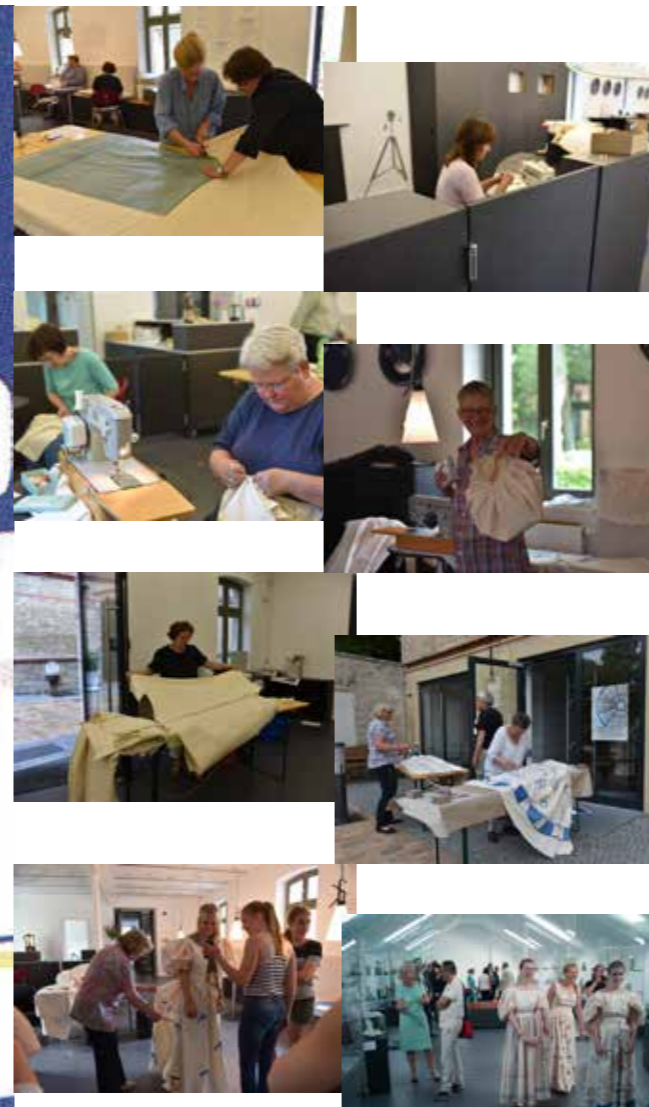


entwickelten die Kunst-Schüler der 12. Klasse zunächst eine fotografische und dann eine keramische Wandcollage. Ausgangspunkt bei ihrer Ideenfindung war die Dekorvielfalt Hedwig Bollhagens und die konzentrierte, präzise Arbeit des Bemalens der Keramik. Das Typische an HBs-Dekoren und ihren Farben wurde von den Schülern

nach ihrer Vorstellung weiterentwickelt. Skizzieren, Tonaufbereitung, Platten den Gießformen entnehmen, Zuschneiden der Tonplatten entsprechend vorher angefertigter Schablonen, Vorbereitung des Schrühbrandes, Glasieren und letztlich das Bemalen mit Glasuren. Höhepunkt war ein ganzer workshop-Tag, an dem die Platten mit Fliesenkleber an die Wand gebracht wurden. Entstanden ist ein baukeramisches Wandrelief, das sowohl in sichtbare Korrespondenz zum Ziegelbau des Fabrikgebäudes tritt, als auch den Betrachter gleichsam einlädt, einen Blick in die Werkstatt Hedwig Bollhagens zu tun und ihr beim Bemalen einer Vase über die Schulter zu schauen. Ihrem Kopf entfliegen scheinbar mit großer Leichtigkeit mannigfache Dekorvarianten. Diese orientieren sich an originalen Dekoren aus dem Repertoire HBs. Den Schülern war es besonders wichtig, die Fortsetzung dieser Dekorsplitter dann in eigene Weiterentwicklungen und Kreationen übergehen zu lassen.



PROJEKTVERLAUF
II. DEKOR - Kleider



ERÖFFNUNG des
HB-Museums
Dekorkleider-Figurinen

Zusätzlich und als besonderer Höhepunkt zur Eröffnungsfeier des Museums am 02.07.2015 fertigte der Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. in unermüdlicher ehrenamtlicher Arbeit acht Kleider an, die nach dem Vorbild einer historischen Einladungskarte zur Grassmesse Leipzig aus dem Jahr 1938 Figurinen zeigt, in mit HBs Dekoren gestalteten Ballkleidern.

Acht der Schülerinnen des Kunst-Kurses umrahmten in diesen Kleidern die Eröffnungsfeierlichkeit des Hedwig Bollhagen Museums und reichten den geladenen Gästen stilvoll und elegant Getränke.



Galerie der Formen-Klassiker Hedwig Bollhagens im Hedwig Bollhagen Museum, 2016



PROJEKTVERLAUF III. FORM



In der zweiten Projektphase (Okt. 2015 - März 2016) führte der Kunstkurs das Projekt seines Vorgänger-Jahrganges fort. Für die eigene Interpretation von HB und ihrem Werk konzentrierten sich die Schüler dieses Mal auf HBs Formensprache der Gebrauchskeramik.

.....
AKURAT
LINIEN
BLAU
ALT UND DOCH MODERN

Der Zugang erfolgte über den Besuch des Museums. Ohne weitere Einführung sollten die Schüler Adjektive zu HBs Formensprache finden. Diese bildeten die Grundlage für ihre ersten Ideenskizzen. Im Folgenden wurde die Raumsituation und das Vorgängerprojekt intensiv betrachtet, um den fließenden Übergang zu finden. Aus den entstandenen fünf Ideen einigte man sich auf eine gemeinsame Idee, die die prägnantesten Teilaspekte der einzelnen

Ideen aufgriff. Um dem Lichteinfall Rechnung zu tragen, sieht ihre Rauminstallation nunmehr ein dreidimensionales Wandrelief vor, bestehend aus Kannen, Tassen und Untertassen, die dank ihrer Anordnung gleichsam aus der Wand nach und nach immer deutlicher hervortreten. Zudem ändert sich der Neigungswinkel ganz subtil, bis die letzte Kanne scheinbar sich in die Tasse ergießt. Der Dekor der Schüler der ersten Projektphase legt sich ganz zart auf diese Formen und schafft so die Verbindung beider Projekte.

Abb. links v.o.n.u.:
Formstudium im Museum
Vorab-Kippstudien der Objekte
Schablonenanfertigung
Auslegen der Schablonen
Vermessen und Proportionen bestimmen

Abb. nächste Seite, v.l.o.n.r.u.:
Versäubern der Objekte
dito
Austarieren der Vorlagen
letzter Feinschliff im lederharten Zustand
Probeaufstellung



*“Objektnahes Arbeiten mit kreativen Köpfen und fantasievollen Ideen“
Amelie Matz, 18*



PROJEKTVERLAUF *en détail*
O-TON DER SCHÜLER (PROJEKTPHASEN I UND III)

“Besonders interessant fand ich, Hedwig Bollhagen (der Name unserer Schule) auf diese Weise zu erfahren. Wir durften mit der Aufgabenstellung frei umgehen und einen Prozess entwickeln, welcher uns mit diesem Projekt verbindet. Das Arbeitsklima war immer sehr angenehm, so dass ich Spaß hatte mit zu arbeiten. Ich bin nach wie vor sehr gespannt auf das Ergebnis. Zudem fand ich die Zusammenarbeit mit dem Museumspersonal sehr angenehm. Das Projekt hat uns die Möglichkeit gegeben, die gelehrte Theorie aus dem Unterricht in die Praxis umzusetzen. Trotz all dem war der lange Tag sehr anstrengend.”

Annika Lilge, 18



“Ein Projekt, das uns eine freie, kreative Entwicklung eigener Gestaltungsideen, inspiriert von den Arbeiten Hedwig Bollhagens, ermöglichte; innerhalb einer Gemeinschaft mit einer angenehmen künstlerisch-kreativen Atmosphäre durchliefen wir Arbeitsprozesse, die uns auf unser späteres Berufsleben eingestimmt haben.”

Miriam Goldack, 17



“An diesem Projekt war das Schönste, dass wir ein Produkt entwickeln, das auch für längere Zeit präsentiert bleiben wird. Es wird nicht, wie so häufig im Kunst-Unterricht, etwas entworfen und nach der Benotung in den Schrank gelegt oder weggeworfen. Außerdem fand ich es sehr schön mit meinen anderen Kursteilnehmern über das Endprodukt unseres Projektes zu diskutieren und vor allem zusammen zu arbeiten. Deswegen war es interessant sich näher mit Hedwig Bollhagen auseinander zu setzen und etwas über ihr Leben und ihre Arbeit zu erfahren. Trotz alledem war es sehr anstrengend sich noch zu konzentrieren, aber der Spaß an der Arbeit überwiegte häufig.”

Tabea Jahrling, 18



“Während des Projekts kann man seiner Kreativität freien Lauf lassen. Außerdem lernt man durch die Beschäftigung mit dem Projekt Hedwig Bollhagens Werk und Arbeitsweise besser kennen. Es ist gut, dass auch außerhalb der Schule ein solches

Projekt gemacht wird”

Sina Schmigotzki, 18

Abb. vorige Seite v.l.n.r.:

Dekorskizze

Übertragen des Dekors auf die Objekte

Auswaschen der Pinsel

Bemalen

Diese gelungene Zusammenarbeit sollte nach der Einweihung möglichst kontinuierlich fortgeführt werden, und so unterschrieben das Gymnasium und das Museum am 07.07.2016 einen Kooperationsvertrag mit dem Ziel:

„...Die Verdienste der bedeutendsten Keramikerin des 20. Jahrhunderts, Hedwig Bollhagen, der Namensgeberin des Veltener Gymnasiums, werden durch das Kennenlernen ihrer Person für die Schüler greifbar. Es wird durch den Besuch des Museums eine multiperspektivische Verbindung geschaffen zu der regionalen Keramikgeschichte sowie zum Schulort Ofenstadt Velten. Der Museumsstandort mit seinen beiden Museen wird als außerschulischer Lernort wahrgenommen und



genutzt. Die langfristige Kooperation zwischen dem HB-Gymnasium und den Museen Velten wirkt daher identitätsstiftend. Durch die konkrete Arbeit an Projekten wird die Team-Bildung und das Kennenlernen der Schüler untereinander gestärkt. Das Mu-

useum stärkt sein Profil als offener Lernort für alle Altersklassen und verankert so die Sammlungsinhalte in der Lebensumwelt der Jugendlichen.....“.



Abb. vorige Seite v.l.n.r.:
Musikalische Umrahmung durch die Schüler
Unterzeichnung des Kooperationsvertrages
Pressetermin mit Oberhavel TV
Abb. unten: Rede anlässlich der Vertragsunterzeichnung

PROJEKTVERLAUF *en détail*
IV. FORM FOLLOWS FUNCTION
Rundgang mit Audioguide in Englisch



„...In 1937, less than three years after opening her own workshops, HB won a gold medal at the Paris World's Fair for, as she put it, "such a little vase". The decorative pattern with its rhythm of offset stripes and the vase's shape form a perfect unity. Later, the World's Fair vase in faience was also produced as a small series - and one of the vases from that series is also on show here as a comparison..."
Am 26.04.2016 hatten insgesamt 14 Schüler die Gelegenheit, den neuen Audioguide im Hedwig Bollhagen Museum einzuweihen. Ein begleiteter Rundgang schulte das verstehende Hören in der englischen Sprache und war eine etwas andere Art, Leben und Werk HBs kennenzulernen. Im Anschluss an die einzelnen Stationen wurden Kontrollfragen gestellt.



Seit 07.07.2016 kommen jeweils die Beginnerklassen des Gymnasiums (i.d.R. 7. und 8. Klassen) ins Hedwig Bollhagen Museum. Dem Museumsbesuch voraus geht eine einführende Beschäftigung mit der Keramikwelt HBs anhand der Objekte und Artefakte, die im Schulhaus auf diese Persönlichkeit verweisen (z.B. Schauvitrine im Lichthof).

Den Auftakt bilden Beschreibungsprozesse, in denen die Schüler den Arbeiten HBs noch in der Schule während dieser Erstbegegnung signifikante Adjektive zuordnen sollen, die anschließend im gemeinsamen Gespräch im Museum reflektiert werden und Erläuterung finden.

Diesem Einstieg folgt eine eigenständige Erkundung der Dauerausstellung, in der jeder Schüler anhand von Referenzbegriffen (z.B. Linie oder wirbelndes Muster) passende Objekte finden soll, welche im Anschluss der Klasse und den Betreuern in einem Kurzreferat vorgestellt und begründet werden. Es folgt eine genaue Analyse einer

kleinen Fayence-Vase aus dem Jahr 1937, für die HB auf der Pariser Weltausstellung eine Goldmedaille erhalten hat, die die Schüler ermuntert, den Dekor in enger Korrespondenz zur tragenden Form zu analysieren, um im Anschluss auf Arbeitsblättern die Feinheiten des Dekors selbständig zu zeichnen.

Von diesem Unikat ausgehend, lernen die Schüler die Herstellung und den Produktionsablauf in einem keramischen Manufakturbetrieb kennen, die Gießtechniken sowie Putz- und Säuberungsarbeiten. Geschärft für die formale Gestaltung des Geschirrs, beschreiben die Schüler die Form einer Kaffeetasche und einer Schale. Der darauf aufbauende Baustein ist das Arbeiten mit Ton. Jeder Schüler stellt in traditioneller Technik (Daumendrucktechnik) ein Gefäß her. Die Zeit des Trocknens und 1. Brandes (Schrühbrand) wird genutzt, um sich intensiv mit der Dekorwelt HBs auseinanderzusetzen und zunächst auf Papier zweidimensional ein eigenes Dekor zu entwickeln,

das sich an HBs gestalterischen Prämissen orientiert, aber durchaus als eigener Entwurf in Anlehnung an HB gelten soll. Diese detailreichen Zeichnungen werden im Anschluss auf die geformten Gefäße übertragen. Dazu wird zunächst weiß grundiert und mit feinen Pinselsets und Glasurfarben die Entwürfe übertragen. Der abschließende Baustein ist die Entwicklung eines eigenen Signets, indem die Marke HB und die Funktion

der auf der Unterseite der Objekte angebrachten Künstler-Signatur Erläuterung findet.

Am jeweiligen Projektende hat jeder Schüler sein eigenes Kunstwerk geschaffen, das für den Alltagsgebrauch dient und so HBs Credo „Kunst? Ich mache Töpfe, Tassen und Kannen“ in den heutigen Alltag der Schüler transferiert und somit HBs Erbe weiterleben lässt.





Abb. v.o.l.n.u.r.:
 Objektsuche nach Referenzbegriffen
 Objektstudium, Auswahl in Gruppen
 Bearbeiten der Arbeitsblätter
 Vervollständigen des Dekors der Weltausstellungsvase
 Pause
 Bemalen der zuvor geformten und gebrannten Schälchen
 rechte Seite: Analysieren des Weltausstellungsvase - Goldmedaille 1937



O-TON DER SCHÜLER (PROJEKTPHASEN IV UND V)

Es war ein schöner Tag, auch dass wir selber mit Ton gearbeitet haben und ich fand, es ist alles sehr schön gestaltet, eben nach „HB“. Viel Erfolg für die weiteren Jahre!
Alexander Hick, 7. Klasse

Ich fand das Herstellen von den Schalen am Besten. Die Leiterin war sehr nett und hilfsbereit. Danke für den tollen Tag, es war sehr interessant und man konnte viel über HB lernen. Sie ist eine bemerkenswerte Frau. Lg, schönes Wochenende :-)
Anne Schmidt, 7. Klasse

Ich fand den Tag sehr schön, ich habe die Schulzeit sehr genossen. Ich war hier schon einmal mit der Grundschulklasse hier und es ist viel moderner geworden, was ich echt gut finde. Mein Highlight war das Töpfern, da ich nicht so gut darin bin, sieht mein Meisterwerk auch entsprechend aus.
Hanna, 7. Klasse

Ich fand es schön das wir nicht nur theoretische sondern auch praktische Sachen gemacht haben. Ich fand die Anordnung des Museums sehr gut und kreativ. Ich finde Hedwig Bollhagen ist eine sehr interessante Frau gewesen.
Vanessa Hoffmann, 7. Klasse

Ich fand gut, dass wir uns vorher mit der Geschichte von Hedwig Bollhagen auseinandergesetzt haben und selber Muster ausprobieren durften. Die gesamte Führung fand ich war ein voller Erfolg!
Robert Heidenhof, 7. Klasse

Ich fand es hier total spannend etwas über HB zu lernen und auch als Kameramann war es toll! :) Mir hat dieser informative und spassige Vormittag gefallen!
Tobias Träger, 7. Klasse



PROBLEME - LÖSUNGEN

In der ersten wie auch in der zweiten Projektphase entwickelten die 12.-Klässler ein hohes Maß an Problembewusstsein. Sie forderten für sich selbst eine professionelle Umsetzung. Das wiederum setzte ein keramisches handwerkliches Können voraus. Beim ersten Projekt konnten die Schüler die Ofenfabrik Schmidt, Lehmann als Kooperationspartner gewinnen. Sie lieferte den Schülern industriell vorgefertigte Keramikplatten für ihre Wandcollage.

Um das Wandrelief aus HB-Tassen, Untertassen und Kannen zu gestalten, wendeten sich die Schüler aus der zweiten Projektphase an die HB-Werkstätten Marwitz. Gemeinsam formulierten sie einen Brief mit der Bitte um Unterstützung. Die HB-Werkstätten waren sofort bereit zu helfen und lieferten die gewünschten Keramikformen, die dann noch im Rohzustand von den Schülern weiterbearbeitet wurden.



Als besonders schwierig erwiesen sich die langen Arbeitsphasen und die Projektdauer. Es war dabei beeindruckend, wie die Schüler sich in der Teamarbeit motivierten und weiterbrachten.

Die folgenden Werkstatttage im Rahmen der Kooperation verliefen diesbezüglich problemloser, einzig die ge-

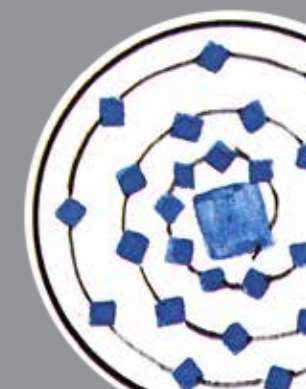
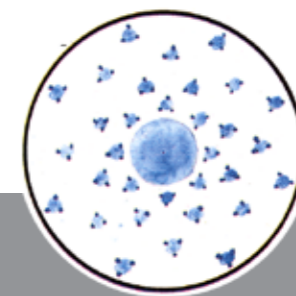
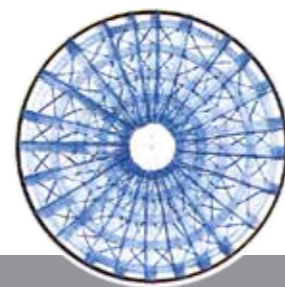
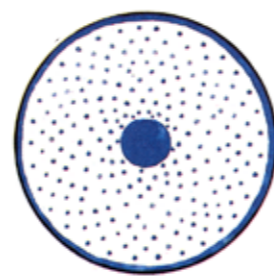
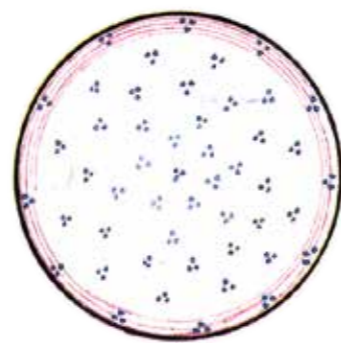
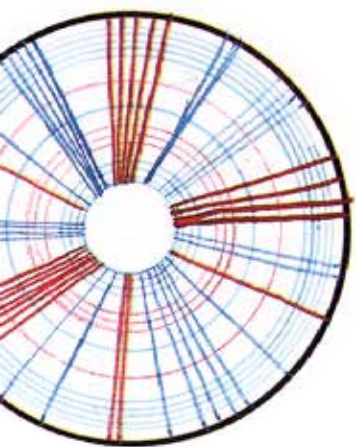
wünschte nahe Orientierung an HBs Dekorvielfalt brachte vereinzelt Schwierigkeiten bei der Dekorentwicklung, denn es zeigte sich, wie sehr die Schüler von heutigen Designvorstellungen und dem Comics- resp. Computerspieleumfeld geprägt sind.

Um dem Wunsch nach Anlehnung an HBs Dekorwelt dennoch zu folgen, setzten wir die ernsthafte und detaillierte Analyse der Form- und Farbwelt der Schüler, ihr Zergliedern in einzelne Elemente und das neue Zusammensetzen dieser Elemente mit Bezug zu HB (Repetition, Kaleidoskop etc.)



? ?....
...in Austausch...
.....!





Der Teller ist aus Erd' gemacht. Wenn er bricht, der Töpfer lacht.

Scherben bringen Glück.....und.....Not macht erfinderisch.....







PHOTONACHWEIS

Sigrid König, Berlin
BLHA Ptd., Rep. 116 HB
OKMHB (U. Arndt, N. Seydewitz)
OKMHB (N. Seydewitz)

Waldemar Titzenthaler (Aufn. 1905)/Archiv OKMHB
Karl-Ludwig Lange, Berlin
OKMHB/museumstechnik Berlin
Walter Wawra, Potsdam
Veiko Minge, Oranienburg
Hedwig-Bollhagen-Gymnasium
R. Benning, Basel
OKMHB (Erik Sonntag)
Alexander Giese (HBG)

Umschlag r.; S. 10 r., S. 13 u.
S. 2, 3, 8f., 11, 26, RS o.
S. 4, 5, 27
Umschlag, S. 6, 7, 13 o., 14,
16, 18f., 20 - 23, 30 - 37, 39 -
45, 48, 52, 53, RS r.
S. 14 r.
Umschlag M., S. 27 r.o.u.M.
S. 28 f., 36 r.u.
S. 10 l.
S. 10 Mitte
S. 12 o., 17
S. 12 u.
S. 15, 38, 50f.
S. 49

Herausgeber Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Projektidee und -entwicklung Karin Hunger | Kunstlehrerin HB-Gymnasium Velten
Nicole Seydewitz | Leiterin Museen Velten

Gestaltung und inhaltliche
Zusammenstellung Projektstagebuch Nicole Seydewitz

Druck Eigenverlag
mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins
Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Velten, Mai 2017





HÄNDE - Hedwig Bollhagen, 1990er Jahre

*„Kunst? Ach, ja.
Manche nennen es so. Ich mache Töpfe,
Tassen und Kannen.“
Hedwig Bollhagen (1907 - 2001)*

HÄNDE - Schüler des HB-Gymnasiums,
in den Jahren 2014 - 17

*„Das Tolle an diesem Projekt ist die über-
greifende Zusammenarbeit zwischen dem
HB-Gymnasium und dem HB-Museum. In
der praxisnahen Arbeit konnten wir der Kunst
Hedwig Bollhagens näherkommen und uns
in die Weiterentwicklung des kulturellen An-
gebotes der Stadt Velten einbringen.“
Alexander Griese, 17*



*„Das Projekt macht Kunsttheorie und Hed-
wig Bollhagen lebendig. Unserer Kreativität
wurde unter Anleitung & Hilfe von fachkundi-
gen Experten keine Grenzen gesetzt. Die er-
langten Erfahrungen, besonders im Bereich
Teamwork sind in unserem späteren Berufs-
leben sicher von Vorteil.“
Michelle Bronewski, 18*



*„...Besonders positiv ist die Teamwork auf-
gefallen, alle hatten auch noch zur späten
Stunde gute Laune und wollten ihr Tages-
ziel erreichen. Dieses Projekt könnte uns im
späteren Leben weiterhelfen, im Sinne von
Teamarbeit, das Arbeiten zu später Stunde
und das Kreativsein.“
Felix Schade, 16*

